

Er scheint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Wobeg-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Siffanstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Kufopolsky 1 (Papierhand-
lung Hof. Kimpflic).
Gersprechender Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
Polaer Tagblatt
(Dr. W. Kimpflic & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Eudel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Gans Lorbet.

Polaer Tagblatt

Abonnementspreise:
Monatlich . . . 2 K 80 h.
Vierteljährig . . . 7 K 20 h.
Für das Ausland erhebt sich
die Postgebühren um die
Postpostoffizien.
Vollprelaffensfoto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (3 mm hoch,
8 cm lang) 20 h., ein Blatt
in Blattgröße 4 h., in Fests-
druck 8 h. R-Lamenach-
richten werden mit 2 K für
eine Garmondseite, Anzeigen
zwischen 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Sonntag 27. Februar 1916.

Nr. 3423.

Ein Fort von Verdun erklümt und fest in deutscher Hand.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 26. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschau-
platz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind bis auf die Landengen öst-
lich und nördlich von Durazzo vorgebrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
a. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 26. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ge-
meldet:

Die Panzerseite Douaumont, der nordöstlichste Eck-
pfeiler der permanenten Hauptbesetzungslinie Verduns,
wurde gestern nachmittags erklümt und ist fest in deut-
scher Hand.

Berlin, 26. Februar. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht
zum 26. Februar östlich Armentieres ein Vorstoß einer
englischen Abteilung abgesehen worden. In der Cham-
pagne griffen die Franzosen südlich Sainte Marie a
Py die von uns am 12. Februar genommene Stellung
an und drangen in den ersten Graben in der Breite
von etwa 250 Metern ein. Östlich der Maas wurden
in Anwesenheit des Kaisers beachtliche Erfolge er-
zielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Bes-
itz der Höhe südwestlich Louvemont und des Dorfes
Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungs-
gruppe. Im alten Dorfe nach vorwärts stießen die
brandenburgischen Regimenter bis zum Dorfe und zur
Panzerseite Douaumont durch, die sie mit stürmender
Hand nahmen. In der Weoerre-Ebene brach der feind-
liche Widerstand auf der ganzen Front bis zur Gegend
von Marcheville, südlich der Nationalstraße Reg-
Paris zusammen. Unsere Truppen folgen dichtauf dem
weichenden Gegner. Die gestern berichtete Wegnahme
des Dorfes Champ-Neuville beruhte auf einer irrtüm-
lichen Meldung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer erfolgreichen Gefechten mit Vorposten nichts
zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresstellung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Februar. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:
Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht
eingelangt, die eine bedeutende Aenderung melden würde.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 26. Februar 1916.

Das Fort Douaumont, welches gestern von den
deutschen Truppen im Sturm genommen wurde, liegt
7,25 Kilometer nordöstlich von Verdun. Es ist die
im Nordosten vorgeschobene französische permanente
Besetzung Verduns. 3 Kilometer südöstlich davon

liegt das nächste Fort der Festung bei Bille Dantoupe.
Die westlich von Douaumont operierende deutsche Kol-
onne erkämpfte sich den 3 Kilometer nordwestlich da-
von liegenden Ort und die Höhe Louvemont. Nach
der Richtigeinstellung im heutigen deutschen Bericht ver-
läuft die neue Front der Deutschen von Samogreue
an der Maas, in südöstlicher Richtung nach Louve-
mont und zum Fort Baur (bei Bille Dantoupe). Der
nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun vor-
gelagerte Teil der Front von der Gegend von Orne bis
zu Fromezey (westlich Elain) und von Fromezey bis
Marcheville an Weoerre ist erkämpft. Die Franzosen
ziehen sich in einer Frontbreite von 30 Kilometern zu-
rück. Dieser Rückzug ist eine durch die unmittelbare Be-
drohung von Verdun notwendig gewordene Vorsichts-
maßregel, um den Abfluß dieser Truppen, die im Fe-
stungsbereich Verduns verwendet wurden im Notfall
rechtzeitig bewerkstelligen zu können. Ein breiter Fluß
bedeutet nicht nur ein Hindernis für den Angreifer,
sondern auch eine Gefährdung des Rückzuges der Ver-
teidiger. Dieser Eventualität wollten die Franzosen schon
in Friedenszeiten durch Anlegung von Sperrforts längs
der ganzen Frontlinie zwischen Verdun und Coul vor-
beugen. Nun sind diese Festungen der schweren Ar-
tillerie der Zentralmacht nicht mehr gewachsen und
können somit nur den Rückzug beschränkter Heeres-
teile sicherstellen. Bekanntlich befindet sich eines dieser
Sperrforts in deutscher Hand (St. Mihiel). Verdun,
das durch Festbesetzungen während des Krieges be-
deutend ausgebaut wurde, spielt während der gegen-
wärtigen Operationen als Brückensicherung die wich-
tigste Rolle. Eine große Truppenmasse ist nur so lange
auf dem rechten Ufer der Maas sicher, als sich Verdun
in französischen Händen befindet. Daraus und aus der
Notwendigkeit, die verfügbaren Truppen auf einer mög-
lich schmalen Front zusammenzuhalten, erklärt sich das
Rückzugsmanöver der Franzosen im Nordosten, Osten
und Südosten von Verdun. Es läßt sich vorläufig noch
nicht abschätzen, inwieweit die französischen Vorstöße
in der Champagne (bei St. Marie a Py, Somme-Py
und Sature) mit der Hauptaktion der Deutschen bei
Verdun zusammenhängen und ob man die Angriffsbef-
strebungen der Engländer bei Armentieres als Gegen-
stöße ansehen darf.

In Albanien sind unsere Truppen bis zur
Landenge nördlich und südlich des Kreta Durci (des
Durazzo) vorgebrungen. Der Landstreifen von Du-
razzo ist damit gänzlich vom Festlande abgesperrt.

An der russischen Front finden Patrouillen
und Aufklärungsuntersuchungen statt. Am übrigen keine
Aktion von größerer Tragweite.

Verdun.

Vor einigen Tagen hatte der „Temps“ geschrieben,
wenn die Deutschen Verdun zum Angriffspunkt ge-
wählt haben sollten, so könnten sie hier sein, kräftig
empfangen zu werden. Unmittelbar nachdem diese Zei-
ten erschienen waren, setzte bei Verdun auf beiden Seiten
der Maas innerhalb der Festung eine gesteigerte Ar-
tillerietätigkeit ein, die immer mehr anschwellte und auch
des Nachts andauerte. Sie war die Einleitung zu
den Ereignissen, die in den amtlichen Berichten mit-
geteilt wurden.

Die französischen Vorschriften für den Festungs-
krieg atmen in der Verteidigung einen durchaus offen-
siven Geist. Die Befestigung soll dem Gegner, wie es
Quellena in kleinem Maßstab 1807 bei Kolberg tat,
den Besitz des Festlandes durch dauernde Stöße be-
streiten und so lange wie möglich verhindern, daß er
seine Artillerie in Stellung zur Niederkämpfung der
Werke bringt. Damit ist sich dabei auf das Festland
stüßen kann, ist dieses nach den verschiedenen Rich-
tungen bereits im Frieden vorbereitet. Straßen, Drännen,
Munitionsgelasse sind gebaut, Schützengraben und Ge-
schützstände soweit gefördert, daß sie schnell vollendet
werden können, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen
gestreckt. Das Schußfeld ist hergerichtet, die Schein-
werferanlagen für seine Beleuchtung vorhanden. Auf
den Fronten, die den Angriff begünstigen, kommt so
die Premiere ligne de resistance zustande, die den Feind
aufhalten soll, damit seine Absichten erkannt, Zeit ge-
wonnen und ihm Verluste zugefügt werden. Dahinter
beht sich dann drei bis sechs Kilometer von der Stadt-
umwallung entfernt die Principale ligne de resistance
mit ihren Forts und Zwischenwerken, die dauernd im
Kampfstadium gehalten wird, sich in ihren einzelnen
Teilen gegenseitig unterstützt. Panzerdeckung ist in größ-
tem Umfang angewandt. Schützengraben für Infanterie
sichern in den Zwischenräumen die Stellungen der Ar-
tillerie, die den Kampf gegen den Angreifer durch-
führen soll und sind selbst mit vorantreibenden Unter-
ständen und Oraschindernissen versehen. Der inneren
Kern bildet die Stadnumwallung. Diese tiefe Gliederung
soll den Widerstand der Festung erhöhen, erfordert aber
auch eine sehr bedeutende Besatzung.

Verdun mit seinen 17 Forts, über 20 selbständigen
Werken und rund 50 Batteriestellungen errichtete einen
Umfang von 57 Kilometern. Die deutsche Linie vor
der Festung überschritt in der Höhe von Concoyoye
die Maas, und wandte sich dann im Bogen nach
Ornes. Die Stellungen, die zuerst von den deutschen
Truppen genommen wurden, lagen 6,2 Kilometer von
dem äußersten Fort, Douaumont, entfernt. Die strate-
gische Entwicklung hatte den Franzosen gefaltet, die
Stellungen auf dem Steilrande der die Maas östlich
begleitenden Kalksteinhochfläche vorzuziehen und aus-
zubauen. Die Hochfläche, die Cotes Lorraines, über-
höht die sich östlich von ihnen hinziehende Ebene der
Weoerre um 120 bis 150 Meter, und ist in ihrem süd-
lichen Teil vielfach in vorspringende Bastionen geglie-
dert, die besonders bei Combres-Les Eparges hart um-
kämpft wurden.

Die Weoerre selber weist, nach Philippson, feuchten
schweren Lehmboden auf, der mit einem Wechsel be-
stellter Felder, Waldflächen und verschiedener Weiden
bedeckt ist. Sie wird durchfließen von einer Reihe von
Bächen, die von den Cotes Lorraines zur Mosel ziehen,
während die Maas nur kleine Bäche erhält. Die deut-
sche Linie folgt von Ornes an, nach Süden dem Fuß
der Cotes Lorraines auf dem südwestlichen Ufer der
Orne, die der Mosel zufließt, bis in die Höhe von
Maizeran. Dann tritt sie dicht an die Höhen heran
bei Combres-Les Eparges, wo es den Deutschen ge-
lungen ist, in die vordere feindliche Stellung einzu-
brechen und das genommene Gelände zu halten. Im
April spielten sich dort sehr heftige Kämpfe ab, und
niederdrückend herrschte ein erbitterter Minenkrieg. Von
Combres läuft die deutsche Linie nach Südwesten nach
der Maas, wo die Deutschen im Besitz des Brücken-
kopfes von St. Mihiel sind. Auf die Festung gestützt,
hat die hier stehende feindliche Armee wiederholt Stöße
gegen die deutsche Einschließung geführt, die gelegent-
lich größere Verluste annahmen, so gegen die Front
westlich von Elain bei Fromezey, und weiter südlich
bei Guisainville und Maizeran, das an der Straße
von Mors la Tour nach Fresnes liegt. Auch bei Suzen,
südwestlich von Combres, kam es zu ernstlichen Gefechten.
Vorstöße konnten die Franzosen dabei nie machen.
Im Herbst 1914 war die 5. deutsche Armee bis süd-
westlich von Verdun vorgebrungen und hatte die Sperr-
forts, die den Anschluß mit dem Bereich von Coul
herstellen, von Westen angegriffen. Später, nach dem
strategischen Rückzug, fanden dann schwere Kämpfe im
Vorlande der Nordwestfront auf dem westlichen Maas-
ufer statt, die sich im Februar 1915 wiederholten und
mit der Wegnahme von mehreren hintereinanderliegen-
den Stellungen bei Malancourt endeten. Im allgemeinen

war dann die Gefechtsfähigkeit auf die Fronten östlich der Maas gerichtet. Nebenfalls hat der Befehlshaber der französischen Armee von Verdun sich von dem Geist der Offensiv, den die Vorschriften ainen, durchdringen lassen. Mit Toul zusammen und gab Verdun den Rückhalt für die häufigen Vorstöße, zum Teil in großen Eile, die sich gegen den deutschen Brückenkopf bei Saint Mihiel und seine Verbindung mit Metz richteten, und diesen Teil der Einschließungstruppen in die Länge nehmen sollten. Wie kläglich die großen Worte des damaligen französischen Tagesbefehles sich bewahrheiteten, ist bekannt.

Berichte der feindlichen Generalstabe.

Russische Meldung.

Petersburg, 24. Februar. Amtlicher Bericht vom 23. Februar:

Westfront: In der Gegend von Riga, Friedrichstadt und Jakobstadt überflogen mehrere feindliche Flugzeuge und warfen Bomben ab. In der Gegend von Ustschail steigerten die Deutschen ihr heftiges Feuer. Zwei Zepeline überflogen die Stellungen bei Dünamburg. Bei Slutz lebte das widerseitige Artilleriefeuer wieder auf. Die Deutschen warfen Bomben schweren Kalibers. Im Laufe der Nacht beschloß der Feind heftig unsere Gräben westlich vom Swentensee und weiter südlich bis zum Ilsensee.

Kaukasusfront: Die Beschießung dauert an.

Französische Meldung.

Paris, 24. Februar. Amtliche Mitteilungen vom gestern:

3 Uhr nachmittags: Im Artois haben wir einige Teile der Gräben im Gebiete des Waldes von Givendy zurückerobert. In der Gegend nördlich von Verdun dauerte die feindliche Beschießung, die kräftig von uns erwidert wurde, fort. Im Laufe der Nacht entwickelten sich Infanteriegefechte auf einer Front von ungefähr 15 Kilometern. Der Kampf dauerte heftig vom rechten Maasufer bis südlich von Herbebois an. Wir haben das Dorf Haumont, dessen Rand wir noch halten, nach einem hartnäckigen Kampfe, in dem wir dem Feinde sehr erhebliche Verluste beibrachten, geräumt. Westlich von diesem Orte gestaltete uns ein Gegenangriff, den größeren Teil des hier vorspringenden Waldes von Caures, der gestern vom Feinde besetzt worden war, wiederzunehmen. Nördlich von Beaumont wurde ein auf Herbebois gerichteter starker deutscher Angriff durch unser Sperrfeuer glatt angehalten. Nach Aussagen von Gefangenen sind einige deutsche Einheiten vollständig vernichtet worden. Während dieser Operationen langwierig und anhaltender beiderseitiger Artilleriekampf in der Gegend von Haute Cherriere und Fromezey. In Coligny in der Gegend von Momony zeigte sich unsere Artillerie ziemlich tätig. Eine feindliche Erkundungsabteilung nördlich von Letricourt konnte unsere Linien nicht erreichen.

11 Uhr abends: In Belgien hat das Zerdrückungsfeuer unserer Artillerie mehrere Breschen in die deutschen Gräben von Stenstraate geschossen. Nördlich von der Aisne haben unsere Batterien die deutschen Werke auf dem Plateau von Baucette zerstört. In der Gegend nördlich von Verdun erweist sich der deutsche Angriff,

wie vorausgesehen, als ein sehr bedeutender und mit großen Mitteln vorbereiteter. Der Kampf hat heute mit wachsender Heftigkeit fortgedauert. Unsere Truppen hielten widerstand und brachten dem Feinde sehr beträchtliche Verluste bei. Die ununterbrochene Beschießung mit Granaten großen Kalibers, die von unserer Artillerie mit gleicher Heftigkeit erwidert wurde, erstreckte sich auf eine Front von fast 40 Kilometern, von Malancourt bis in die Gegend von Eain. Die Tätigkeit der deutschen Infanterie in sehr großen Verbänden, die sich aus Truppen von sieben verschiedenen Armeekorps zusammensetzen, wurde im Laufe des Tages zwischen Brabant-sur-Meuse und Drenes fortgesetzt. Im Ausgange des Dorfes Hamont konnte uns der Feind trotz aller Anstrengungen nicht aus unseren Stellungen am Walde von Caures werfen, von dem wir noch den größten Teil besetzt halten. Unsere Gegenangriffe brachten die deutschen Angriffe östlich vom Walde von Caures zum Stehen. Nach einer Reihe von blutigen Angriffen konnten die Deutschen in den Wald von Baorille einbringen. Nördlich von Drenes wurden Angriffe des Feindes auf unsere Linie bei Herbebois durch unsere Gegenangriffe angehalten. Keine Infanterietätigkeit auf dem linken Maasufer und zwischen Drenes und Fromezey. Im Etsch griff der Feind gestern gegen Ende des Tages unsere Stellungen südlich vom Walde von Carispach und südwestlich von Altkirch an. Ein sofortiger Gegenangriff warf sie aus dem größten Teil der vorgeschobenen Stellungen, in denen sie Fuß gefaßt hatten, wieder hinaus.

Belgischer Bericht: Gegen Ende des Tages steigerte sich der Artilleriekampf besonders in der Gegend von Dignade und weiter südlich. Der Kampf mit Bombenwerfern war besonders lebhaft bei dem Fährmannshause.

Englische Meldung.

London, 23. Februar. Amtlicher Heeresbericht: Einige Artillerietätigkeit in der Nachbarschaft des Kanales von La Bassée. Nördlich und östlich von Ypern richteten unsere Geschütze in der feindlichen Stellung beträchtlichen Schaden an. Auf unserer äußersten Linken beschossen wir einige Arbeitergruppen, und im Handgranatenkampfe um einen Minentrichter verjagten wir die feindliche Abtildung.

Der Krieg in den Lüften.

Die Opfer eines Luftangriffes auf England.

London, 26. Februar. (R.-B.) (Amtlich.) Wie endgültig festgestellt ist, wurden beim Luftangriff am 31. Jänner 164 Personen getötet oder verwundet. Die Zahl der geworfenen Bomben beträgt 393.

Uns Rumänien.

Verlängerung der Tagung der rumänischen Kammer.

Bukarest, 26. Februar. (R.-B.) Die Kammer-tagung wurde bis zum 15. März verlängert.

Erkrankung der Königin von Rumänien.

Bukarest, 26. Februar. (R.-B.) Die Königin Elisabeth ist an Grippe erkrankt mit einer leichten Lokalisation in der Lunge. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Einklang des Studentenstreiks in Bukarest.

Bukarest, 26. Februar. (R.-B.) Der Streik der Studenten in Bukarest und anderen Städten wurde begünstigt. Die Korrekturen wurden angenommen.

Aus der Schweiz.

Die Verhandlung in der schweizerischen Oberkammer.

Jürsch, 25. Februar. Am Montag 25. Jürsch der Prozeß gegen die Generalschweizer und v. Brantmann, denen vorgeworfen wurde, daß sie nicht im Einklang mit der Verfassung stehen sollten. Das Krongericht wird erst die Verhandlungen öffentlich oder geheim sein. Für eine etwaige öffentliche Verhandlung sind die Schweizer Richter zugewiesen. Die Verhandlung wurden die Gründe der ausländischen Journalisten erörtert um eine Eintrittskarte abzuschließen. Die Ausgabe von Eintrittskarten erfolgte, während den anträngenden Leuten eine derartige Anzahl Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung an wurde. Man verriet schließlich das alte Publikum, indem man es mit Wasser schüttelte. Eben veröffentlicht auch der Berner Bunde eine Denkschrift, in der er Rechenschaft über die regeln ablegt, die er „für die Behauptung der Integrität und Neutralität der Schweiz“ getroffen. Die Stellung des Bundesrates zur Angelegenheit einem Abdruck heraus, der die militärischen und wirtschaftlichen Aufgaben der Eidgenossenschaft umschließt. Er lautet folgendermaßen: „Trotz all den glücklichen, welche zahlreich sind und gewichtigen Anzeichen dafür, daß wir nicht in den Krieg verwickelt werden, kann doch auch heute noch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die „Kriegsgefahr“ sich vergrößert und unsere Verteidigt werden müssen.“

Aus Amerika.

Englische Meldungen über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

London, 25. Februar. „Daily Telegraph“ berichtet: In geschäftlich gut unterrichteten Kreisen in Washington glaubt man bestimmt, daß Staatssekretär Lansing entscheiden wird, daß die „Appam“ eine gute Sache ist, daß sie aber nicht in einem amerikanischen Hafen dauernd Schutz finden kann und deshalb in ein kanalisches Gebiet verfrachten muß. „Morning Post“ aus Washington, es werde der Tatsache, daß die mit den Führern der verschiedenen politischen Gruppen eine Unterredung hatte, große Bedeutung beigemessen Einzelheiten fehlen, aber man glaubt, daß der Präsident die Führer über die Spannung der Beziehungen Deutschland unterrichtet, und sie hat, öffentliche Erörterungen der Lage zu unterlassen, um zu vermeiden, daß die Erbitterung des Landes wachse. Wenn es einem Bruch kommen würde, würden die Demokraten und die Republikaner die Politik des Präsidenten unterstützen. Man glaubt jedoch nicht, daß Deutschland in der Herzens sich ein wichtiges neutrales Land aufgeben würde. „Times“ erfahren aus New York vom 22. Februar: Staatssekretär Lansing teilte den Vertretern der Staaten durch Vermittlung des korrespondenten der „New York World“, Karl Wagnar, mit, daß es eine unabänderliche Abtildung der deutschen Regierung sei.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

56 Nachdruck verboten.

Sie nickte, verträumt lächelnd.

„Ja, Gerb, die Erinnerung daran hat mir über viel Schmerz hinweggeholfen, ich habe immer daran denken müssen.“

„Weißt du auch, weshalb dein Vater dich gerade meiner Mutter anvertrauen wollte?“

Sie atmete auf.

„Er muß sie sehr hochgehalten haben.“

Gerb sah sie ernst und groß an.

„Mehr als das, Rita. Dein Vater hat meine Mutter einst geliebt, so sehr geliebt, daß er die Heimat verließ, als sie meinem Vater die Hand reichte und ihm die Hoffnung nahm, sie zu besitzen.“

Ritas Augen leuchteten strahlend auf und blickten so glücklich in die Ferne, daß er alle Kraft brauchte, um ruhig neben ihr sitzen zu bleiben.

„Oh, so weiß ich doch, wie es kommt, daß ich dich gleich so lieb hatte, und daß meine Seele sich der deinen so verwandt fühlt!“

Ergriffen von der unbewußten Reinheit ihres Empfindens nahm er ihre Hand, legte sie an seine brennenden Augen und küßte sie dann verachtungsvoll.

„Kleine Rita — wie sinnig du sprichst. Ja, unsere Seelen sind verwandt, es macht mich sehr glücklich, daß du das empfindest und auspricht. Und ich bin so froh, daß dich heute das Geschick auf meinen Weg führte. Wenn ich nun auch bald wieder von dir scheiden muß, so weiß ich doch, daß du meiner gedankst wie

eines treuen Bruders — wie meines ergebensten Freundes. Nicht wahr, Rita — das wirst du tun?“

Sie ließ ihren Blick in dem seinen ruhen, obwohl ihr das Blut in die Wangen stieg unter seinen bittenden Augen.

„Ja, Gerb, das werde ich tun, und wir werden uns nie mehr ganz verlieren, das versprich mir. Es wird mich so froh und stark machen, wenn ich weiß: da draußen in der Welt lebt dir ein treuer Freund, ein Bruder, eine Seele, die dich versteht und zu dir gehört. Ach, Gerb — hätte ich das doch schon früher so bestimmt gewußt — vielleicht wäre dann manches anders geworden — vielleicht hätte ich dann nicht so unbesonnen und hastig nach einer Hand gegriffen, die mich halten sollte und die ich für stark und rein hielt. Ach, Gerb — wenn ich doch gewußt hätte, daß du — daß — ach nein — nein — ich will gar nicht mehr daran denken, will nur so recht im tiefsten Herzen froh sein, daß ich dich nun doch noch gefunden habe.“

Es lag bei aller Gefühlstiefe so viel Reinheit und Anschlag in ihrem Blick, daß er nur zu gut merkte, daß sie sich gar nicht bewußt war, welches Gefühl ihre Herzen zueinanderzog. Und er wollte ihr diese Unbesonnenheit erhallen um jeden Preis.

„Ja, meine liebe, kleine Rita, daran wollen wir uns halten und wir wollen dem Geschick dankbar sein für diese Stunde.“

Sie nickte froh, und dann plauderten sie noch eine Weile über seine Reisen und Pläne für die Zukunft. Er hatte viel Material gesammelt auf seinen Reisen und wollte das nun erst in Ruhe verarbeiten, ehe er neue Forschungsreisen unternahm. Jahre konnten bis dahin vergehen.

Er freute sich, wie genau Rita in seinen beiden bisher erschienenen Werken verstanden wurde. Sie wurde sehr eifrig dabei, und ein heißer Schmerz durchdrang ihn, daß er sie nicht halten durfte an seiner Seite. Was für eine kluge, verständnisvolle Lebensgefährtin sie ihm hätte sein können! Und wie hoch und schön sie war. Die süße Gesicht würde er nun im Wachen und im Traum vor sich sehen.

Er nahm den Hut ab, als sei ihm zu heiß, und sagte, wie auf der Flucht vor sich selbst:

„Nun müssen wir uns aber trennen, Rita — meine Zeit ist abgelaufen.“

Sie sah ihn erschrocken an. Ihre Lippen zuckten schmerzhaft, und leuchtend zog sie ihre Uhr aus dem Gürtel.

„Mein Gott — schon so spät — wo ist die Zeit geblieben. Ich muß auch nach Hause. Doch soll dich wohl nicht wissen, daß du hier bist?“

„Nein — wenn du es verschweigen kannst, ist es ihm nicht, meines Vaters wegen, Rita. Vielleicht würde es diesen doch kränken, daß ich hier gewesen bin und ihn nicht aufgesucht habe.“

„Wie du willst, Gerb. Dein Vater ist jetzt so leidend und sehr niedergedrückt. Sei nicht ungerührt — damit du einst nichts zu bereuen haben wirst.“

Er küßte ihre Hand.

„Nun — bin ich nicht unverdanklich, Rita, ich werde ja in allem, wenn auch seltenem Briefwechsel mit ihm. Aber zwischen uns steht trennend meine Ehepartnerin. Doch davon nichts mehr — nicht daran rühren. Leb wohl, Rita — und vergiß nicht, wenn du jemand brauchst, der mit Gut und Blut für dich eintritt — dann rufe mich.“

(Fortsetzung folgt.)

angegebenen Tage, nämlich dem 2. März, damit anzu-
langen, bewaffnete Handelschiffe als Hilfskreuzer zu
behandeln.

Verchiedenes.

Pasie in Athen.

Athen, 26. Februar. (K. V.) Der serbische Mi-
nisterpräsident Pasie ist hier eingetroffen.

Keine Demobilisierung der holländischen Armee.

Haag, 25. Februar. In der ersten Kammer der
Generalstaaten wurde vor Beratung des Budgets die
Erklärung abgegeben, daß der Budgetausschuß zur
Ueberzeugung gelangt sei, daß vorläufig von einer Demo-
bilisierung oder Verminderung der holländischen Weh-
macht keine Rede sein könne.

Die Blockadeandrohungen gegen die Neutralen.

Amsterdam, 24. Februar.

Im Oberhaus brachte Lord Endersham einen An-
trag ein, worin erklärt wird, daß auch in Ueberein-
stimmung mit dem Völkerrecht und den berechtigten
Ansprüchen der Neutralen ein wirksamer Gebrauch
von den Flotten der Verbündeten gemacht werden könnte,
um zu verhindern, daß Vorräte nach den feindlichen
Ländern gelangen. Der Antragsteller sagte: Bisher ist
die Wirkung unserer Politik die gewesen, daß große
Vorräte, welche die Deutschen benötigen, tagtäglich den
Feind erreichen konnten. Der Antragsteller wiederholte
sodann die Behauptungen bezüglich einer das gewöhn-
liche Maß überschreitenden Einschüßer durch Neutrale, wo-
bei er die Fleischschmäh in Holland und Dänemark als
Beispiel anführte und betonte, daß diese Länder selbst in
großer Menge Fleisch erzeugen. Wir sollten uns, fuhr
er fort, auf das Bestimmteste gegen die Behauptung wend-
en, daß die Neutrale das Recht hätten, außerordent-
liche Gesetze zu machen. Die Neutrale hätten nur
das Recht, zu fordern, daß die für ihre Bedürfnisse ge-
wöhnlich erforderlichen Vorräte durchgelassen würden,
und daß dies mit möglichst geringer Behinderung ge-
schehe.

Lord Lansdowne stimmte in seiner Antwort der
Aufassung zu, daß schonungslos verhindert werden solle,
daß Lebensmittel nach Deutschland gelangen, er betonte
jedoch, daß die Aufgabe sehr schwierig und verwickelt
sei, und daß die Störung des Handels auch das Wachs-
tum neuer englischer Industrien, wie beispielsweise die
Margarineherstellung, beeinträchtigen würde. Er führte
an der Hand von Statistiken an, daß die Warenzufuhr
nach den neutralen Ländern keineswegs allgemein zu-
nimmt. Viel wichtiger sei, daß die Durchsicherung von
Waren über neutrale Länder an den Feind nicht zu-
genommen habe, sondern infolge der englischen Maß-
regeln sogar merklich abnehme. Während die Baum-
wolleinfuhr im Jahre 1913 nach Skandinavien und
Holland 310.000 Tonnen betrug, wurden in den letzten
sechs Monaten des Jahres 1913 nur 52.000 Tonnen
gegenüber 49.000 Tonnen im gleichen Zeitraum 1914
eingeführt. Der Handel von Del in Behältern von Hol-
land nach Deutschland schrumpfte Ende 1913 auf fast
Null zusammen. Lansdowne las dann einige Zahlen vor
über den Rückgang der Einfuhr anderer Stapelwaren
nach Skandinavien und Holland und sagte: Die Aus-
fuhr nach diesen Ländern von Artikeln von militärischer
Bedeutung war nicht merklich größer, als was für
ihren eigenen Gebrauch notwendig ist. Das Haus darf
aber nicht glauben, daß die Gefahr des Wiederanstiehs
dieser Durchsicherung vorüber ist. Alle Durchsicherungs-
kanäle können nicht geschlossen werden, wie gut auch
immer neutrale Regierungen uns gestimt und wie ehr-
lich und aufrichtig auch die Kaufleute sein mögen, mit
denen wir Verträge abgeschlossen haben. Es gibt immer
eine Anzahl gewissenloser Leute, die Spezialisten in
Erfindung von Mitteln sind, unsere Vorsichtsmaßnahmen
zu umgehen. Die größte Schwierigkeit bei unsrer Ver-
pflichtung, die Neutrale gerecht zu behandeln. Es wäre
höchst unecht, die Vorstellungen der Neutrale ein-
fach mit Nichtachtung beiseite zu schieben, und der
Sipfel der Torheit wäre es, die öffentliche Meinung
der Neutrale, die vollkommen gesetzlichen Handel treiben,
willkürlich zu erregen. Lansdowne legte dann im
einzelnen Schritte dar, die England zur Selbstverteidi-
gung zu tun gezwungen war, und sagte: Es war nicht
übertreibend, daß große Schwierigkeiten mit den Neu-
tralen erwachsen, denen wir nahelegen, daran zu den-
ken, daß wir für unsere Existenz und für eine Sache
kämpfen, die sowohl die Sache der Neutrale wie unsere
eigene ist.

Marinekonsummagazin. Am 29. d. M. nachmittags
bleibt das Marinekonsummagazin wegen Erneuerung der
Inventur geschlossen. Gleichzeitig wird den p. t. Mit-
gliedern zur Kenntnis gebracht, daß ab 1. März bis
auf weiteres die Verkaufsstelle im Marinekonsum-
magazin am Nachmittag von 2½ bis 6 Uhr offen
sein werden.

Vom Tage.

Anzeigezeichnung. Der Musikalienhandlung Saig ist
die bronzene Medaille für Verdienste um das rote
Kreuz verliehen worden.

Don Pasquale. Die Premiere zu „Don Pasquale“
muss wegen verspäteter Eintreffens der Opernsängerin
Frau. Beatrice Steltian aus Wien bis Samstag den
4. März verschoben werden. Die weiteren Wiederholun-
gen finden Dienstag den 8. und Freitag den 11. März
statt. Karten sind im Vorverkauf ab Montag den 28. d.
in der Musikalienhandlung Saig, gegenüber dem Thea-
ter, erhältlich.

Plagiat. Heute nachmittags um 3 Uhr ver-
anstaltet die k. u. k. Marinekapell am Molo St. Theo-
dor ein Konzert mit nachstehendem Programm: 1. F.
Kozel: „Zirkoler Landsturm“, Marsch. 2. J. Kubicek:
Krauslich und Jowensich: Kieder. 3. E. Strauß: „Fische
des Meeres“, Walzer. 4. Th. Reichsmann: „Wacht an der
Donau“, patriotischer Chor. 5. E. Wagner: „Sang
und Klang aus Siedlermark“. 6. J. Sphora: „Am Wör-
thersee“, Kärntner Liedermarsch.

Ein guter Ratgeber ist beim Einkauf von Ge-
brauchs- und Geschenkartikeln jeder Art der reichillu-
strierte Prachtkatalog der k. u. k. Hofstina Hanns
Konrad, Verlagsbuch in Brüx Nr. 1018 (Böhmen),
weil derselbe eine große Auswahl der neuesten Tafel-
wand- und Weckeruhren, Musikinstrumenten, optische
Waren, Rauchgasmaschinen, Toilette-Artikeln, Spielwaren,
Waffen usw. enthält. Es sollte daher niemand versäumen,
bei eintretendem Bedarf diesen Katalog mittels Post-
karte zu verlangen, welcher von der genannten Firma
an jedermann bereitwilligst unsonst und portofrei zu-
geschickt wird. (Siehe Inseratenteil.)

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigele-
gen Posterscheine zur Erneuerung des Abonne-
ments, resp. zur Begleichung der Rückstände zu be-
nutzen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung
der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten nochmals, wegen des Jahreschlusses
sich der Postpflicht recht rege und besonders zu Rück-
standszahlungen zu bedienen, damit wir die Jahres-
abrechnung abschließen können.

Die Administration.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 57.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Tzenani.
Grenzinspektion: Rittmeister v. Maltoni.
Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt a. D. Dr. Müller; im Marinehospital Land-
sturmarzt Dr. Tomich.

Anzeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Maje-
stät genuhlen allergnädigt zu verleihen in Anerkennung
hervorragenden Wirkens im Kriege das Kommandeur-
kreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration
sowie dem Admiralsabtsarzt a. D. Hofrat Professor
Dr. Anton Freisner v. Eilsenberg; anzubefehlen, daß
die Allerhöchstd. belobende Anerkennung bekanntgegeben
werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem
Eintenschiffslieutenant in d. R. Franz Gröpel und dem
Fregattenlieutenant Friedrich Smoboda.

Ernennungen. Ernannet wird zum Marinekanzlisten
(Schreiber) der Kanztelgehilfe (Schreiber), Waffenmaat
in der Reserve Alfons Merjak und zu Seekadette
in der Reserve werden ernannt die Einjährig-Frei-
willigen Edmund Sagi, Georg Martusz, Rudolf Mun-
tjan, Ludwig Csuras, Franz Jir, Silvester Loncaric-
Francic.

Urlaubsverbotsaufhebung. Infolge Entlassens der
Difterieepidemie in Harburg und Umgebung wird die
verfügte Einstellung der Urlaube dorthin aufgehoben.

Feldgrüne

Uniformstoffe

nach Meter verkäuflich

lagernd bei

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Eingefendet.



Aufklärung.

Infolge des Krieges hat eine Anzahl meiner
Artikel Veränderungen erfahren müssen. So
ist zum Beispiel der Kaffee, der von unseren
Freunden als Bannware behandelt wird, wegen
der Begrenzung der Einfuhr auf dem Weltmarkt
seit Kriegebeginn bis heute auf ungefähr das
Dreieinhalbfache seines früheren Preises gestiegen.

Der Mangel an Bavier und an geschulten
Arbeitskräften machen es aber gegenwärtig nicht
möglich, für die jetzt zu gehörenden Preisen zum
Beifall kommenden Waren neue Emballagen mit
neuen Preisen in genügender Menge zu beschaffen,
und es müssen daher gegenwärtig alte Emballa-
gen mit veränderten, alten Preisdruckern ver-
wendet werden. Die Preise, die sich früher auf
den Emballagen befanden, sind belanglos und
haben zu den Preisen der jetzt daran verlaufenden
Waren keine Beziehung.

Somit ich alle Emballagen verwenden muß,
bei denen nicht schon im Trade den jetzigen
Marktwertigkeiten Rechnung getragen werden
konnte, sind die alten Preise durch Zettel über-
klebt, die außer dem richtigen Preise den Namen
„Meinl“ und die oben stehende Schutzmarke tragen.

Sulius Meinl.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind
neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Statt einer Kranzspende für weiland Exzellenz
k. u. k. Feldmarschallleutnant Ritter Obermayer
von Masnach erledigt Linienschiffskapitän Josef
Debellich K 20.—
Arbeiter der k. u. k. Ausrüstungs-
direktion (Hafendepot) 15:02

Für die Hinterbliebenen der am 3. Februar
Verunglückten:

Kommandant, Stab und Mannschaft
S. M. S. „Albatros“ K 186:10
Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Lia-
detsky“ 20.—
Summe K 241:12
bereits ausgewiesen 12737:96
Totale K 12979:08

Verteidiger in Strafsachen

Dr. Mirko Uratović

hat seine Kanzlei in

Pola, Franz-Josefs-Kai Nr. 6, 2. Stock

eröffnet.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 90 Heller.



G. Freytags Kriegskarten:

- 1. Osterr.-russisches Grenzgebiet
- 2. Westrussischer Kriegsschauplatz
- 3. Osterr.-ital. Kriegsschauplatz
- 4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpolc.



Ludwig Banghofer: Die Crutze von Crutberg.

Eine Geschichte aus anno Domini 1445. K 7-50.
Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (Wahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Annoncierung 30 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Bourguignon 21 (ex Via Tomaseo). 292
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Radehky 4, 1. St. 293
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ereote 12. 295
- Zimmer und Küche zu vermieten. Via Marie 9, Monte Jaco. Auskunft Via Cesia 4, vormittags. 296
- Möbliertes kleines Zimmer mit freiem Eingang ab 1. März zu vermieten. Albrecht-Straße 21, 1. St., rechts. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr. 276
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva Nr. 23, 2. St., links. Zu besichtigen an Sonntagen von 3 bis 5 Uhr und an Wochentagen von 5 bis 7 Uhr p. m. 254
- Zwei Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Administration. 288

Offene Stellen:

- Lehrling für ein Feilwerkgeschäft gesucht. Franz-Josefs-Kai 6. 294
- Frau, welche schön näht, wird ins Haus aufgenommen. Via del Pini 4, 1. St., rechts. 289

Zu verkaufen:

- Gasmotor, 10 Pferdekräfte, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Via Ues de Margina 15. 297
- Schöner großer Baugrund (zirka 1100 Quadratmeter) in der Nähe der Markthalle zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 23
- Eine Einfamilien- und eine Zweifamilienvilla zu verkaufen, sowie eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Gartenbenützung zu vermieten. Anzufragen im Cafe Bratoz von 11½ bis 12 Uhr mittags und 1 bis ½2 Uhr nachmittags. 204

Zu kaufen gesucht:

- Caladron, fleißig singend, und ein Kanarienzuchtweibchen zu kaufen gesucht. Adresse und Preis bitte in der Administration abzugeben. 2
- Gaskocher, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse bitte in der Administration abzugeben. 2

Verschiedenes:

Flavierlehrer gesucht. Franz-Josefs-Kai 14, 1. St. 291
 Schneerosen und Schneeglöckchen, wie auch sonstige Blumen täglich frisch in der Blumenhandlung 30 mantelgäß, Tegethoff-Platz 8. 290
 Bucherbüchereien, jeden Tag frisch, zu haben im Cafe Bratoz. 245
 „Patent-Balger“ von Edmund Cysler zugunsten der Kriegspatenschaft ist im Musikverlag N. Saly, Via Giulia, erhältlich. 281

Guits, Führer durch das antike Pola.

Mit zahlreichen Abbildungen. Preis Kr. 1.50.

Das Wissen des Soldaten.

Unentbehrlich für jeden Landsturmann und Eingetriebenen als V. H. e. l. f. Preis 50 Heller.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

10 K täglich

Nebenverdienst für jedermann. Muster franko. 100.000 Nachbestellungen. 21
 Radio-Co., Wien, I., Fleischmarkt Nr. 9.



ARMEE- Armbanduhren

- Nickel oder Stahl . . . K 10.—, 12.—, 14.—
 - Mit Radium-Leuchtblatt K 10.—, 16.—, 18.—
 - Mit Prima-Werk . . . K 28.—, 24.—, 30.—
 - Mit Radium-Leuchtblatt K 28.—, 30.—, 32.—
 - Mit Präzisionswerk . . . K 44.—
 - Silber-Zugarmbanduhr K 18.—, 20.—, 22.—
 - Gold-Zugarmbanduhr K 70.—, 80.—, 100.—
- 3 Jahre Garantie. Kein Risiko! (Umtausch gestattet oder Geld retour. Versand per Nachnahme; ins Feld gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 20 h für Porto durch die Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad, k. u. k. Hoflieferant, Pratz Nr. 1019 (Böhmen) Hauptkatalog u. sonst und portofrei. 13

Schöne schmackhafte haltbare Selchwürste

30 Paar K 24.—, 30 Paar Landjäger K 21-60, anstatt teurer Salami. Oskar Heinzel's Versand, Graz, hauptpostlagernd. R.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Sonntag den 27. Februar ab 3 Uhr nachm.

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

In Sturm und Stille.

Drama in drei Akten.

Die drei Hagestolze.

Komisch.

PREISE: Eintritt: Parterre und Logen 60 h, Stallsitz 40 h, Sitzplatz 20 h, Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h.

17 Prozent der Reinerträge des z. Gunsten des roten Kreuzes

Demnächst:

Fräulein Piccolo.

Luftspiel in 3 Akten. Inszeniert von Franz Hoffm.

Ihr verspätet Euch nie,
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!

Jede Uhr, ob alt oder neu,
wird binnen 24 Stunden in
meiner Werkstatt leucht-
fähig gemacht mit echtem
Joachimstaler Radium.

Einzig in Pola!
Zehn Jahre garantierte Leuchtzeit!

H. Brambir, Pola
Uhrmacher :: Via Sergia 20

Ueber 50 Jahre Erfolg!
Halssentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, Bronchitis und akute Nervenheilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekanntesten und vielfach prämierten

Pastillen-Prendini
hergestellt aus Honig und Koffeinmark. Preis einer Schachtel 60 Heller.
Vorrätig in jeder Apotheke.

Werke von S. O. Fangor (Brioni).

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„Vigilien und Intermezzi“
(Gebichte) Mth. 1.—

„Hermann Schilling“
(Essen) Mth. 1.—

Im Verlage M. Quide, Triest und Wien I.:

„Frucht“ (Gebichte) Kr. 2-40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bei Blasenleiden und Ausfluss
Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)
das beste und bewährteste Mittel. Erfolge überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4.— bei Vorweisung kompletter Kur franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“
Via S. Wollzeile Nr. 15, Abt. 52.
Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 19

Ab 1. Februar zirka 10%

vorläufige Preiserhöhung infolge großer Teuerung aller Fettstoffe, Emballagen, Glas etc. Die neuen Detailpreise sind für Oesterreich und Ungarn in allen Apotheken und Drogerien die folgenden:

Lysoform in Originalflaschen (grünes Glas)	à 100 Gr.	250 Gr.	500 Gr.	1000 Gr.
	K 1.—	2.—	3.50	5.50

Lysoform-Seife in eleganten Kartons, per Stück . . . K 1.60

Pfefferminz-Lysoform, Mundwasser, per Flasche K 1.60

Kaufen Sie Lysoform-Produkte nur in Original-Aufmachung, mit bekannter Schutzmarke.

**Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik
Lysoform-Werke in Upest.**